

Bergmeister Aichinger. Petrefacte und Gesteine aus der Umgebung von Brixlegg.

Wir verdanken Herrn k. k. Bergmeister Aichinger in Brixlegg die Zusage einer Suite von Petrefacten der Gosauformation von der Alm Ladoi am Sonnenwendjoch und von Gesteinsstücken aus der erzführenden vortriadischen Zone im Süden von Brixlegg und Schwaz.

Vermischte Notizen.

Das k. Nationalmuseum in Pest hat die an Siebenbürger, insbesondere Nagybánya'er Mineralien sehr reiche Sammlung des verstorbenen Bergrathes Ludwig Cséhi in Klausenburg angekauft.

Aufnahme - Arbeiten der ungarisch - geologischen Anstalt. Dieselben sollen im kommenden Sommer in vier verschiedenen Gebieten vorgenommen werden, und zwar in den Umgebungen von Nagybánya gegen die Marmaros zu von Herrn K. Hoffmann, — in den westlichen Ausläufern des Bakonyer-Waldes gegen Keszthely zu von Herrn Joh. Bökh, im östlichen Siebenbürgen von Herrn Franz Herbig, und im Tolnaer Comitatz von Herrn Al. v. Pápay. Der Director der Anstalt, Herr Sectionsrath M. v. Hantken soll eine grössere Reise nach Deutschland, Frankreich und England unternehmen, und Herr Benj. v. Winkler, behufs petrographischer und mineralogischer Studien den Sommer in Berlin zubringen.

Das tiefste Bohrloch. Einer Mittheilung des Herrn Kleinschmidt in Nr. 14 der berg- und hüttenmännischen Zeitung, entnehmen wir nachfolgende interessante Daten über das gegenwärtig tiefste Bohrloch: Dasselbe befindet sich bei dem Irrenhause zu St. Louis (Missouri) und ist 3843 engl. Fuss tief = 3706 Wr. Fuss. Es wurde niedergebracht, um artesisches Wasser zu gewinnen, welches aber nur bis auf 128 Fuss unter Tage stieg.

Das Bohrloch beginnt in den Schichten der Steinkohlenformation, durchdringt den St. Louis-Kalkstein, die verschiedenen Sandstein- und Dolomitschichten des Silur, erreicht in 3600 Fuss Tiefe die krystallinen Gesteine, in welchen es bis zur oben genannten Tiefe niedergestossen ist.

Das Wasser in diesem Bohrloch ist bis zu einer Tiefe von 1500 Fuss frisch und rein, aber von da ab stieg sein Salzgehalt, bis derselbe bei 3370 Fuss 4° B. erreichte; in grösserer Tiefe verlor sich wieder der Salzgehalt, so dass sich bei 3422 Fuss nur mehr 1° B. zeigte. In dieser letzteren Tiefe traten zuerst Kohlen und Schwefel-Wasserstoff haltende Gase auf, und die Temperatur wurde hier mit 107° F. gefunden, aus welcher nach Abzug der mittleren Jahres-Temperatur von 55½° F. eine Zunahme für je 66·4 Fuss um 1° F. sich ergibt.

Das Bohrloch hat einen oberen Durchmesser von 10 Zoll, und ist bis auf eine Tiefe von 1000 Fuss verrohrt. Der letzte Meissel hatte eine Breite von 4½ Zoll. Die Bohrzeit betrug etwas über 3 Jahre, während der ganzen Zeit war kein wesentlicher Aufenthalt oder Unglücksfall bei demselben vorgekommen.

Die Bohrung geschah mit hölzernem Gestänge, die Stangen waren aus dem sehr zähen Hickoryholz (eine Walnussart); der einfache Meissel glitt in einer einfachen Rutscheere, und das Abfallstück war weit leichter als man es gewöhnlich findet. Als bewegende Kraft diente eine 24pferdige Dampfmaschine.

Die Kosten der Bohrung betrugen 60.000 Dollar und zwar zur Zeit des hohen Goldagios.

Der Albert'sche Lichtdruck (Albertotypie). Herr Dr. Behn, Präsident der Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, gibt neuerdings Mittheilung über ein Verfahren des Herrn H. Krone, welches ermöglicht, photographische Darstellungen eventuell auch von Objecten der descriptiven Naturwissenschaft anzufertigen. Für die Illustration wissenschaftlicher Werke würde sich dadurch eine Erleichterung ergeben zumal da, wo die Sache nicht durch unfreiwilliges Mitabbilden unwesentlicher Nebendinge beeinträchtigt wird. Dieses Verfahren legt den Albert'schen Lichtdruck zu Grunde, der auf der Eigenschaft der mit chromsauren Salzen behandelten Leims-substanzen beruht unter der Einwirkung des Lichtes eine derartige Modification zu erleiden, dass sie in Wasser unlöslich werden und fette Farben annehmen.